

## Erinnerung an Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Flaig

Nach einem erfüllten Leben als Mensch und für die Wissenschaft verstarb am 20. Mai 2004 einer der Pioniere der FAL, der erste Direktor des damaligen Institutes für Biochemie des Bodens der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode (heute Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)), Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Flaig.

Geboren wurde Wolfgang Flaig am 17. Dezember 1912 in Bonndorf, wuchs auf in Freiburg i. Br., studierte dort ab 1931 Chemie, promovierte 1938 in Würzburg zum Dr. phil. nat., habilitierte sich 1944 in Halle und war dann ab 1. August 1948 für 29 Jahre der erste Direktor des damaligen Institutes für Biochemie des Bodens. Aus der Erkenntnis, dass der Humus einer der wichtigsten Faktoren der Fruchtbarkeit von Böden und damit der Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft ist, waren im Flaig'schen Institut Prozesse und Merkmale der Entstehung und des Umsatzes von Humus in Böden Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit. Besonders hervorzuheben sind seine Beiträge zur Genese und Strukturaufklärung von Huminsäuren unter Verwendung von Chinonen als Modellschubstanzen, zur Bildung von Ton-Humuskomplexen und deren Bedeutung bei der Krümelbildung sowie zur Biologie bodenbürtiger Streptomyceten. Wolfgang Flaig's ausgeprägter Liebe zu fortschrittlichen Methoden ist es zuzuschreiben, dass das Institut weltweit als eine der ersten Forschungseinrichtungen mit Elektronenmikroskopie und radioaktiv markierten Substanzen arbeitete. Sein Berufsleben beschreibt sehr zutreffend ein Satz des libanesisch-amerikanischen Philosophen Khalil Gibran: „Wissen ist Leben mit Flügeln“.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten von Wolfgang Flaig und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten Maßstäbe auch im internationalen Raum. Neben fast 300 wissenschaftlichen Publikationen zeugen hiervon insbesondere die Ehrungen, die Wolfgang Flaig zuteil wurden: Ehrendoktor der Katholischen Universität in Leuven (Belgien), Mitglied des Consejo Superior de Investigaciones Cientificas in Madrid (Spanien), der New York Academy of Sciences (USA), Ehrenmitglied der Deutschen und der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft, Träger des Cherubino-Ordens der Universität Pisa (Italien), des Ordens des Spanischen Forschungsrates, der Goldmedaille der Universität von Santa Maria in Brasilien, der Silbermedaille der Universität Helsinki (Finnland) und des Verdienstkreuzes Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland. Sein bewegtes, fruchtbares und erfolgreiches Berufsleben endete 1977, danach stellte er sein unerschöpfliches Wissen um die „organische Substanz“ in den Dienst der Balneologie.



Grafik: Svenja Starke (2004)

Noch heute gibt es „Spuren vom Flaig“ in „seinem“ Institut: seien es die überall noch vorhandenen und eigens für ihn konstruierten Standaschenbecher, die höchst mysteriös über mehr als 25 Jahre jeden Versuch, das Rauchen aus öffentlichen Gebäuden zu verbannen, überlebt haben, oder das beeindruckende Kunstwerk in der Eingangshalle des Institutes, welches gleichsam Zeugnis seiner universellen chemischen Kenntnisse und seiner menschlichen Wärme ist, oder die Bierflasche, die seine Mitarbeiter als Hommage an seine Lebensfreude im Boden unseres Dienstzimmers einmauerten.

Aber das Wunderbare und Einzigartige am Beruf des Naturwissenschaftlers ist, Dinge erkennen zu dürfen, die anderen verborgen blieben und mit diesem Wissen zum Gedeihen kommender Generationen beitragen zu können. Irgendwann und irgendwo wird so immer wieder jemand auf die Spuren stoßen, die Wolfgang Flaig in seinem Leben als Wissenschaftler hinterlassen hat. „Sein“ Institut hat das wissenschaftliche Lebenswerk von Wolfgang Flaig über das Internet der Öffentlichkeit uneingeschränkt zugänglich gemacht ([www.pb.fal.de](http://www.pb.fal.de)), denn wie schrieb noch zu Lebzeiten von Wolfgang Flaig der italienische Theologe Romano Guardini: „Erinnerung ist die Dankbarkeit des Herzens“.

Ewald Schnug